

Kleine Anfrage Manuel C. Widmer (GFL): base4kids 2.0: Welchen Zusatzaufwand erwartet die Stadt Bern von den Lehrpersonen?

Der Start von b4k 2.0 war alles andere als ideal. Auch wenn zwei Wochen nach dem Start die grössten Kinderkrankheiten langsam ausgemerzt sind – die Umstellung fordert den Schulen, den Stadtberner Lehrpersonen und vor allem den ICT-Verantwortlichen in den Schulen alles ab. Vieles braucht viel mehr Zeit als bisher. Mehrfaches Aufsetzen der iPads, lange Übungen, um ein Dokument zu drucken, Um- und Neuformatieren von eigentlich bereitstehenden Dokumenten, das Pad mit dem Beamer zum Laufen zu bringen, Verbindungsprobleme mit dem WLAN, Verbindungsprobleme zur b4k-Plattform, nicht funktionierende Logins, widerspenstige Apps, und dann das iPad wieder neu aufsetzen, ...

Dass b4k 2.0 für die Lehrpersonen einen Zusatzaufwand bedeuten würde, war von Anfang an klar. Wie Berner Printmedien aber berichten, scheint sich dieser Aufwand in einem viel höheren Mass als angekündigt zu bewegen.

Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Welches Mass an (naturgemäss unbezahlter) Zusatzbelastung zum täglichen Pensum erwartet das Schulamt für die Einführung von b4k 2.0 von jeder Stadtberner Lehrperson?
2. Gibt es eine Grenze gegen oben, wie viel Zeit jede Lehrperson in das Laufen bringen der neuen Hardware und Plattform investieren muss. Wenn ja, wo liegt diese? Und was passiert, wenn diese Grenze erreicht wird?
3. Wie wird verhindert, dass die ICT-Verantwortlichen in den Schulhäusern durch die viele Arbeit überbelastet werden?

Bern, 31. Oktober 2019

Erstunterzeichnende: Manuel C. Widmer

Mitunterzeichnende: -